

## Zeitbericht

Theologie wieder aktuell — Esperanto und die Möglichkeiten seiner Anwendung — Vergleich zwischen der amerikanischen und russischen Produktion — Finnische Leistungsfähigkeit unter vorgehaltener Peitsche — Der persische Ölstreit — Sterbendes Volk — Zur Senkung der Tabaksteuer — Das erste Mehrjahresverzeichnis nach dem Kriege — Geldwirtschaftliche Probleme im Nahen Osten und in Südasien — Neue Probleme der politischen Moral — Apostolat des Meeres — Deutschland an drittletzter Stelle — Neue Pipeline — Läßt sich eine allgemeine Geburtenkontrolle verwirklichen? — Das japanische Auswanderungsproblem

*Theologie wieder aktuell.* Unter diesem Titel glossiert „Die Zeit“, Hamburg (vom 30. Okt. 1952) den einstimmigen Beschluß der Hamburger Bürgerschaft, ihre Universität durch die Gründung einer Evangelisch-Theologischen Fakultät zur Volluniversität zu machen.

„Als die Hansische Universität“, so heißt es dort, „nach dem ersten Weltkrieg gegründet wurde, stand das Geistesleben noch allgemein unter dem Zeichen der Säkularisierung, des naiven Fortschrittsglaubens vom Ende des 19. Jahrhunderts, so daß damals die theologischen Fakultäten manchem Widerspruch begegneten. . . . Gewiß können Pastoren und Religionslehrer ihre Ausbildung auch in Fachschulen und bischöflichen Seminaren erhalten. Aber dieser Ausbildung würde vermutlich die Weite der wissenschaftlichen Bildung fehlen. Im Mittelalter stand die Theologie zwar im Mittelpunkt der Universitas, und die anderen Fakultäten waren nur die ‚ancillae theologiae‘. Seither hat sich im Geistesleben vieles geändert. Aber die Verflechtung der Theologie mit den Geisteswissenschaften ist gerade in den letzten Jahrzehnten wieder wesentlich stärker geworden. Die Tendenz zur Abschnürung der Fakultäten voneinander . . . scheint heute beseitigt.“ Die theologischen Fakultäten hätten sich ihrerseits von ihrer Einseitigkeit gelöst. So sei die Theologie immer mehr ein Faktor der allgemeinen Kultur- und Geistesgeschichte geworden. „Sie trat aus ihrer bisherigen Isolierung heraus und in Wechselwirkung mit allen Disziplinen des Geisteslebens, während der letzten Jahrzehnte in zunehmendem Maße auch mit dem wirtschaftlichen und sozialen Leben. Damit fand sie den Anschluß an die Probleme unserer Zeit. Dies gerade hat den Hamburger Senat bewogen, die religiösen und soziologischen Zusammenhänge an der Hansischen Universität durch eine neue Fakultät stärker in Erscheinung treten zu lassen.“

*Esperanto und die Möglichkeiten seiner Anwendung.* Im Jahre 1887 hatte Dr. Ludwig Zamenhof nach langen wissenschaftlichen Vorarbeiten die von ihm geschaffene Sprache Esperanto der Öffentlichkeit übergeben. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hat Esperanto im Lauf der Jahre in allen Kulturländern der Erde Anhänger gefunden. Die neue Sprache baut auf den großen europäischen Sprachen auf: 60 Prozent der Wortstämme gehen auf romanische, 30 Prozent auf germanische Sprachstämme zurück. Dabei wurden international verständliche Wörter bevorzugt. Die Sprachlehre ist auf ein Mindestmaß beschränkt. So läßt sich Esperanto schnell und leicht erlernen. Alles kann in Esperanto ausgedrückt werden: das Alltagsgespräch und Geschäftsanliegen. Werke der Wissenschaft und Dichtung lassen sich in Esperanto ebenso gut übersetzen wie Erzählungen und religiöse Bücher. Es gibt bereits eine umfangreiche Literatur in Esperanto; Lehr- und Wörterbücher stehen zur Verfügung, und wer will, kann sich an Esperanto-Sprachkursen beteiligen.

Esperanto öffnet dem Kenner dieser Sprache den Zugang nicht nur zu Menschen eines Volkes, sondern zu Menschen aus fast allen Völkern der Erde. Von den Möglichkeiten seiner Verwendung können hier nur die wichtigsten genannt werden: Alljährlich findet ein Esperanto-Weltkongreß statt, an dem durchschnittlich

2000 Personen aus Europa, Übersee und dem Fernen Osten teilnehmen. 1948 war der Weltkongreß in Malmö (Schweden), 1949 in Bournemouth (England), 1950 in Paris, 1951 in München, 1952 in Oslo. Außerdem finden in den einzelnen Ländern Tagungen, Ferientreffen usw. statt, auf denen Esperanto gesprochen wird. An die 100 Zeitschriften erscheinen in Esperanto. Es gibt eine Reihe von Organisationen für die Esperantisten. Delegierte in allen Ländern der Erde erteilen den Mitgliedern Auskünfte. Es ist ohne weiteres möglich, mit jedem Kenner der Sprache auf der ganzen Welt Briefe auszutauschen.

Esperanto ist wie jede Sprache von Haus aus neutral und läßt sich für die verschiedensten Zwecke verwenden. Aber es liegt auf der Hand, daß es auch der weltweiten Gemeinschaft der Katholiken besondere Dienste zu leisten vermag. Es könnte sich für katholische Kongresse wie für brieflichen Austausch unter Glaubensbrüdern verwenden lassen. Katholische Bücher könnten so, ohne in all die einzelnen Sprachen übersetzt werden zu müssen, überall verstanden werden. Auch für Rundfunk und Presse ergeben sich ganz neue Möglichkeiten. Tatsächlich wird Esperanto auch schon in den Dienst der Kirche gestellt. Bei allen Esperanto-Kongressen finden Gottesdienste mit Predigten in Esperanto statt. Die Katholiken halten eigene Fachsitzungen, ja eigene Kongresse ab. So war 1950 in Rom und 1951 in München ein katholischer Esperanto-Kongreß. Die Internationale katholische Esperanto-Vereinigung (IKUE) ist der organisatorische Zusammenschluß der katholischen Esperantisten. Sie gibt die Monatsschrift „Espero Katolika“ und andere katholische Esperanto-Literatur heraus. Die deutsche Katholische Esperanto-Zentrale befindet sich in München (München 13, Schaltherfach 239). Dort erscheint ein deutschsprachiges Mitteilungsblatt: „Semisto“ (Der Sämann).

*Vergleich zwischen der amerikanischen und russischen Produktion.* „The New York Times“ veröffentlicht eine Tabelle, die die wichtigsten Planziele des fünften sowjetischen Fünfjahrplans (1951—1955) dem Produktionsstand der amerikanischen Wirtschaft im Jahre 1951 gegenüberstellt. Die Zahlen für die Sowjetwirtschaft beruhen auf den Prozentangaben des sowjetischen Planentwurfs.

Gesamtproduktion	Sowjetunion (Plan 1955)	USA (1951)
Roheisen (Millionen t)	34,3	64,0
Stahl (Millionen t)	44,7	95,5
Erdöl (Millionen t)	69,4	307,5
Kohle (Millionen t)	377,5	523,0
Kraftstrom (Milliarden kWh)	165,5	432,3
Kraftfahrzeuge (Tausend Stück)	486	6768

*Finnische Leistungsfähigkeit unter vorgehaltener Peitsche.* Am 18. September 1952 war auf Grund des Waffenstillstandsvertrages von 1944 die letzte Rate der finnischen Reparationszahlungen an die Sowjetunion fällig. Die Bedingungen dieses Abkommens waren, gemessen an den Hilfsquellen und der Produktionskapazität des Schuldners, viel härter als die jedes anderen Reparationsabkommens der neuen Geschichte. Zwar stimmen die vorliegenden Schätzungen nicht alle überein, doch nimmt man im allgemeinen an, daß die Reparationen im ersten Jahr 17 Prozent und im zweiten 15 Prozent des finnischen Nationaleinkommens entsprachen.

Nach dem Reparationsabkommen des sowjetisch-finnischen Waffenstillstandsvertrages waren die von Finnland zu bezahlenden Reparationen auf die Summe von 300 Millionen Dollar festgesetzt worden. Die Reparationen waren in Form von Waren zu den Preisen von 1938 zu entrichten. Die Preise von 1938 lagen natürlich weit unter denjenigen von 1944, wodurch sich der Gesamtwert der Reparationen auf ungefähr 800 Millionen Dollar erhöhte.